

No Reproaches

Von grmblmonster

Kapitel 22: Zurück nach Hause

So, und der nächste Teil ist fertig. Viel Spaß!

Sesshoumaru wandte sich zum Gehen, aber plötzlich spürte er etwas. Er drehte sich zu Saki. Sie stand mit geschlossenen Augen auf einem mit kiesgestreuten Weg. Sie hob ihr Gesicht gen Himmel. Und in diesem Moment glühte ihr Körper hell auf. Ihr Seufzen hallte im Hof wieder. Sesshoumaru schloss kurz die Augen. Ihr Qualen, ihr Leid, ihre Ängste verglühten mit diesem Licht. Alle Schmerzen, die Saki gehabt hatte, verglühten und ihr Herzschlag, den Sesshoumaru spürte, schien Amok zu laufen. Als das Licht verging, sah Sesshoumaru, dass Saki sich verändert hatte. Es schien, als wäre etwas von dem Leuchten in ihr geblieben. Sakis Augen waren geschlossen und durch ihre langen Wimpern lief eine Träne aus den Augen. Auf ihrer Stirn war jetzt ein weiterer Streifen in dunklem Blau zu erkennen. Ein leichtes Lächeln lag auf ihrem Gesicht. Nichts war mehr geblieben, von dem traurigen Zug um ihre Augen, der von ihrer Marter geblieben war, da war nur noch Saki. Sie sah wunderschön aus in diesem Moment. Dann öffnete sie ihre Augen und sah Sesshoumaru aus tiefgrünen, leuchtenden Augen an. Und er erinnerte sich wieder, warum Saki vor 120 Jahre so begehrt gewesen war. Saki wischte die Träne weg und kam auf Sesshoumaru zu. Ihr Geruch war anders als früher. Sie roch freier, bezaubernder und einfach pur nach Saki. Keine Trauer mehr in ihrem Geruch, keine Leiden, nur sie. Sesshoumaru sah in ihre Augen, dann drehte er sich um. "Komm, Kohai!" Saki folgte ihm.

Jaken hatte Sakis Verwandlung mitangesehen. Und er war erstaunt. Sie schien plötzlich so anders zu sein. Sie strahlte so. Und als Jaken zu Sesshoumaru blickte, sah er dass sein Herr das anscheinend auch merkte. Jaken kannte Sesshoumaru lange genug um zu wissen, dass er seinen Meister noch nie so gesehen hatte. Er schien fasziniert zu sein. Jaken zuckte die Schultern und ging schon in die Richtung des Tores. Was sollte er schon machen?

Sesshoumaru und Jaken folgten Saki schweigend. Saki lief in Richtung ihrer Heimat, zu dem Schloss ihrer Familie, weit im Westen. Sie hielt an einem Berg an, schlug mit der Handfläche auf den Stein und blickte nach oben. Ein Rauschen folgte und ein riesiger geflügelter Dämon landete neben Saki. "Aufsteigen, Senpai! Es ist zu weit zum Laufen!" Sesshoumaru blickte sie kalt an. Erteilte sie ihm etwa Befehle? Saki blickte in seine kalten goldenen Augen und lächelte ihm zu. Sesshoumaru verschob seinen Ärger und stieg auf. Sie flogen lange. Nach 2 Tagen landete der Dämon auf einer Lichtung in der Nähe einer Quelle im Wald. Sie stiegen ab. Jaken trottete los um

etwas zu Essen zu besorgen. Saki machte Feuer. Sesshoumaru hatte sich an einen Baum gelehnt hingesezt. Saki setzte sich neben ihn. "Senpai?" Sesshoumaru sah sie nicht an. "Senpai, ich danke euch. Ihr habt mir das Leben gerettet. Ein weiteres Mal. Wie kann ich das jemals wieder gut machen?" Sesshoumarus goldene Augen huschten über ihr Gesicht. "Lass das Kohai!" sagte er kühl. Saki nickte und stand auf. "Ich gehe baden. Ich stinke nach altem Blut." Sesshoumaru schloss die Augen.

Saki zog sich aus. Dann sah sie an sich herab. Die Narben waren weg. Sie langte nach hinten an ihren Rücken. Anscheinend war auch dort nichts mehr übrig von ihrer Folter. Saki lachte fröhlich. Sie war wieder so, wie sie vor 100 Jahren gewesen war. Sie ließ sich in das warme Wasser der Quelle fallen. Nach einer Weile sah sie ihr Spiegelbild im Wasser. Sie sah zwei Mal hin, dann fasste sie sich an die Stirn. Dieser blaue Streifen, der war neu. Ihr Bruder hatte ihn gehabt, als Zeichen seines Ranges als Führer des Clans. Und jetzt hatte sie ihn. Damit war sie jetzt die Führerin der Löwendämonen der Berge. Saki seufzte. Sie wollte das nicht. Sie wollte zurück nach Japan, zurück zu Rin, weiterhin Sesshoumaru dienen. Saki betrachtete ihre Hände. An den Handgelenken war ebenfalls je ein weiterer Streifen hinzugekommen. Saki beschloss, sich zu entscheiden, wenn sie auf Kodoanzen, dem Schloss, das nun ihres war, angekommen waren. Saki fuhr fort sich zu waschen. Dann hörte sie ein Rascheln hinter sich. Sie drehte den Kopf und sah Sesshoumaru. "Senpai?" fragte sie leise. "Steh auf, Kohai! Ich will deinen Rücken sehen!" Saki stand auf und hob ihre Haare an. Sesshoumaru betrachtete ihren Rücken. Er sah glatte, weiche Haut, keine Narben, keine Verbrennungen. "Sie sind also wirklich weg, Kohai!" Saki nickte. "Alle?" fragte Sesshoumaru. Saki sah an sich herunter. Auch die Narben auf ihrem Bauch waren verschwunden. Sie nickte wieder, dann stockte sie. "Bis auf eine, Senpai!" Sie hob ihre rechte Hand, in der die Narbe von Sesshoumarus Yowaimesser war. Sesshoumaru nickte. "Gut!" Es raschelte kurz und Saki spürte, dass Sesshoumaru weg war. Sie seufzte leise.

Sesshoumaru kehrte zum Feuer zurück. Die Narben waren weg. Nichts war mehr übrig von ihrem Leid. Aber diese neue Linie im Gesicht. Sesshoumaru wusste, was sie bedeutete. Sie würde ihn verlassen müssen. Er würde sie aus dem Dienst entlassen müssen. Sie war nun eine Dämonin seines Standes. Sesshoumaru spürte einen Stich in der Herzgegend, als er daran dachte, dass Saki hier bleiben würde. Saki kehrte ebenfalls zum Feuer zurück. Erst steuerte sie auf die gegenüberliegende Seite zu, dann entschied sie sich doch, sich neben Sesshoumaru zu setzen. Ihr Geruch stieg ihm in die Nase. Sie roch dominant, wie eine Führerin eines Stammes riechen sollte, riechen musste. Sesshoumaru schloss die Augen.

Eine Woche später kamen sie in das Gebirge, das Sakis Heimat war. Der fliegende Dämon steuerte sicher auf ein Schloss, das hoch in einem Felszug lag, zu. Saki drehte sich zu Sesshoumaru. "Willkommen auf meinem Schloss Kodoanzen." Sie lächelte. Jedenfalls lächelte sie, bis der Dämon auf dem Hof des Schlosses aufsetzte. Das was von dem Schloss übrig war. Saki sah sich entsetzt um. Ihr Bruder hatte fast alles niederreißen lassen. Überall waren die Steine der Mauern schwarz verbrannt. Saki sprang von dem Rücken des Dämons und lief in die Ruine, die mal das Haupthaus gewesen war.

Sakis Blicke wanderten entsetzt in den zerstörten Gängen die Wände entlang.

Sesshoumaru bemerkte, dass dies hier einst ein prächtiges Schloss gewesen sein musste. An den Wänden hingen Reste von Wandteppichen, die jetzt leicht in der Zugluft flatterten. Saki steuerte den Thronsaal an. Schockiert blieb sie in der Tür stehen. Sesshoumaru sah über sie hinweg in einen riesigen Saal, der von Säulen gesäumt war. Am Ende stand auf einer Erhöhung vor einer Art Brunnenbecken ein riesiger Thron. Saki betrat den Raum. Die Decke war eingebrochen und im goldenen Licht, das durch das Loch schien, tanzte der Staub. Saki seufzte und steuerte auf den Thron zu. Sie stieg die Stufen zu dem Platz des Führers der Löwen rauf. Der Baldachin, der einst, aus reiner Seide gewebt und kunstvoll aufgehängt, dem Stuhl Schatten und Intimität verliehen hatte, hing in Fetzen, die sich im Wind leicht bewegten. Sakis Finger glitten vorsichtig über die Schnitzereien in den hölzernen Armlehnen. "Er hat alles zerstört! Ich kann es nicht glauben!" sagte sie leise. Dann setzte sie sich auf die angelaufene Sitzfläche aus Kupfer. Sesshoumaru sah sie an. Als sie sich auf den Thron setzte, schien etwas mit ihr zu passieren. Sie sah jetzt aus wie eine Herrscherin. Es stand ihr gut, so da zu sitzen. Doch ihr Gesicht war traurig. "Was nun, Kohai?" fragte Sesshoumaru. Saki ließ ihre Handflächen auf die Lehnen klatschen, dann stand sie auf und packte das Bündel mit den Überresten ihres Bruders und ihres Vaters, die sie neben den Thron gelegt hatte. "Ich bringe sie an ihren Ruheort, dann verlassen wir diesen Ort." Sie lachte traurig. "Jetzt bin ich Herrscherin über eine Ruine ohne Untertanen. Was für ein Hohn." Sie ging aus dem Thronsaal und Sesshoumaru und Jaken folgten ihr durch verwinkelte Gänge.

Saki öffnete eine Tür. Leises Rauschen war zu hören. Jaken riss die Augen auf. Der Garten hinter der Tür war mehr als riesig. Er war auf einem Plateau, von einem riesigen Felsen rauschte ein Wasserfall. Riesige Kirschbäume, die etwas verwildert aussahen, standen in Grüppchen angeordnet in dem riesigen Gelände. Sie liefen an eingestürzten Zierbrunnen, halbverwitterten Löwenstatuen und umgestürzten Bäume auf eine Art Schrein zu. Saki blieb stehen und sah Sesshoumaru an. "Senpai, das würde ich gerne allein machen!" Sesshoumaru deutete ein Nicken an. Saki betrat den Schrein.

Saki hielt vor dem Altar des Schreines an. "Vater, Euch gebührt der Platz auf dem höchsten Punkt." Sie nahm die Reste des Schädels und platzierte sie auf dem Altar. Dann senkte sie den Kopf. "Verzeih mir, dass ich nicht hier war, um ihn aufzuhalten. Ich hätte hier sein müssen. Für Euch, für Mutter, für unsere Leute." Sie beugte sich vor und legte das Bündel mit dem Kopf ihres Bruders an den unteren Rand des Altars. "Gojitsu, in deinem Tod bist du doch nur ein Mitglied unserer Familie. Ich hoffe, du findest deinen Frieden im nächsten Leben, Bruder!" Saki wandte sich zum Gehen, als sie etwas spürte. Sie drehte sich um. Die Schädelreste auf dem Altar leuchteten. "Saki!" Die Stimme war leise, aber sie erkannte sie trotzdem. "Vater!" flüsterte Saki. Sie ging einen Schritt auf den Altar zu. "Komm nicht näher, Tochter. Dein Weg liegt nicht mehr hier. Dein Weg führt weit weg von uns, von Kodoanzen." Saki nickte leicht. "Wir sind stolz auf dich, Tochter." Das Glühen verschwand. Sakis Herz wurde leicht, leichter als sie jemals gedacht hatte, dass es werden könnte.

Jaken drehte sich einmal staunend im Kreis. "Habt ihr schon mal so einen riesigen Garten gesehen, Sesshoumaru-sama? Etwas verwildert, aber er muss sehr schön gewesen sein." Sesshoumaru beachtete Jaken nicht. Sein Blick glitt über den Garten

zu dem Schloss, welches über allem aufragte. ‚Es muss in seiner Blütezeit großartig gewesen sein, hier gelebt zu haben!‘ dachte er. Dieses Schloss war zwar nicht so schön wie sein eigenes, aber beeindruckend war es auf alle Fälle. Er ging ein paar Schritte auf einem ehemaligen kiesbestreuten Weg, der nun vollkommen überwuchert war. Er stieß mit dem Fuß gegen etwas. Als er hinunter sah, erkannte er ein Spielzeug. Vorsichtig hob er es auf. Ein Soldat auf einem Pferd. Schwach konnte er Kindergeruch an dem Holz riechen. Das war kein Spielzeug für arme Kinder, denn dieser Soldat war einmal feingeschnitzt gewesen, jetzt hatte Moos einen Teil seiner Rüstung und seines Gesichtes in Beschlag genommen. Hinter Sesshoumaru raschelte es leise. Saki blickte mit grünen Augen auf das Spielzeug in seiner Hand. "Oh, ihr habt einen Kishiheitai gefunden!" lachte sie. Sie sah Sesshoumaru fragend an und er reichte ihr den Spielzeugsoldaten. Saki wischte vorsichtig das Moos vom Holz, dann lachte sie leise. "Mit solchen habe ich früher auch gespielt. Ich hatte eine ganze Armee von ihnen." Vorsichtig stellte sie die Figur auf einen Brunnenrand. Sie wandte sich zu Sesshoumaru und klatschte dann einmal in die Hände. "Kommt Senpai, kehren wir zurück nach Hause!" Sesshoumaru nickte und sie kehrten zu ihren Reitdämonen zurück.

Saki sah nachdenklich aus. Sie kratzte sich kurz am Kinn. "Ich wüsste gerne, was mit den Bediensteten des Schlosses geworden ist." murmelte sie. Sesshoumarus gute Ohren hatten es natürlich gehört. "Sie werden vertrieben worden sein, Kohai." Saki zuckte zusammen. Sie hatte nicht damit gerechnet, dass er sie gehört hatte. Schnell fing sie sich wieder. "Meint ihr wirklich, Senpai?" Sesshoumaru hob genervt eine Augenbraue. "Wie viele Leichname hast du gesehen, Kohai?" Saki senkte beschämt den Kopf. ‚Stimmt, wenn sie getötet worden wären, dann hätten dort zumindest ein paar Skelette gelegen.‘ dachte sie. Unter dem fliegenden Dämon sauste das Land unter ihnen hinweg. Jaken beugte sich leicht vor. "Es ist schön hier auf dem Kontinent. Seid ihr sicher dass ihr nicht hier bleiben wollt, Saki-sama?" Saki sah ihn schief an. War da ein Unterton in seiner Stimme gewesen? Das er sie loswerden wollte, war ihr klar gewesen, aber so ein plumper Versuch? Das hätte sie selbst Jaken nicht zugetraut. Saki fauchte ihn an und der kleine grüne Dämon zog den Kopf ein.

Am Ufer des Meeres setzte der Flugdämon sie ab. Saki rief Hatasus Namen. Aus dem Wasser lugte kurz darauf der Kopf eines Dieners des Meeresdaiyoukais. "Herrin, der edle Hatasu-sama bittet euch, etwas Geduld zu haben. Er ist gerade beschäftigt!" Saki nickte ergeben. Was konnte sie da schon tun. Sie drehte sich zu Sesshoumaru um. "Ich geh was zu essen besorgen, Senpai!" Sie verschwand in den Dünen. Jaken sammelte Feuerholz. Sesshoumaru setzte sich in den warmen Sand. Er war gespannt, wie Hatasu auf Sakis Veränderung reagieren würde. Seine Gedanken schweiften in eine andere Richtung. Saki hatte ihm erzählt, dass Naraku sich mit ihrem Bruder abgesprochen hatte. Sesshoumaru knurrte abfällig. Er würde diesen Bastard noch kriegen. Wenn sein nichtsnutziger Halbbruder ihm nur nicht immer dazwischen funken würde. ‚A propos funken...‘ dachte Sesshoumaru und beobachtete Saki, die mit zwei toten Möwen in den Klauen auf ihn zukam. Im nächsten Moment fluchte er innerlich. Was waren das für stupide Gedanken, die er da hatte. Er mutierte wirklich zum letzten Idioten.

Sesshoumarus Gesicht war wie immer total emotionslos, als Saki ihre Beute neben ihn in den Sand legte. ‚Ich werde einfach nicht schlau aus ihm!‘ dachte sie genervt. ‚In einem Moment ist soviel Wärme in seinem Blick, und in derselben Sekunde ist er

wieder ein einziger Eisbrocken. Ich verstehe das irgendwie nicht. Die Art, wie er handelt, ist einfach beeindruckend, aber dieses kalte Gesicht dazu...' Saki setzte sich und sah auf das grüne Meer hinaus. ‚Aber ich mag ihn. Sehr sogar. Mehr als ich mir eingestehen will.' Sie seufzte und riskierte einen schnellen Blick auf ihren Senpai. Der schien den Blick nicht bemerkt zu haben. Saki sah wieder aufs Meer. Jaken kam zurück und machte Feuer. Saki warf ihm eine Möwe zu. ‚Warum kümmerst du dich eigentlich um den kleinen Stinker?' fragte sie sich und blickte angewidert weg, als Jaken begann, die Möwe zu rupfen. ‚Was hab ich davon?' Saki aß die Möwe, wie sie alle Beute fraß, nämlich roh und mit Federn. Sie hatte bis heute nicht verstanden, wieso einige Leute immer alles Warmmachen mussten, selbst wenn es noch von selbst warm war. Herzhaft biss sie in das Fleisch.